Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 32 (1982)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bundesrat Hermann Obrecht, 1882-1940 [Hermann Böschenstein]

Autor: Ganz, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

cun se réclame du passé révolutionnaire cantonal. Puis, le binôme initial fait place insensiblement à celui des années 1840: libéraux et radicaux. Par ailleurs, le foisonnement, qui définit toujours la classe politique, garde tout son chatoiement. Le tout est regroupé dans un chapitre intitulé «Le personnel politique du régime libéral». «La crise du libéralisme et l'affirmation de la gauche» conduit le lecteur jusqu'à l'ultime rupture, celle de février 1845, la prise du pouvoir par les radicaux vaudois. Celle-ci est préparée par l'évocation de la vie associative nouvelle, manifestée par les sociétés patriotiques. Le développement de la presse - diversification, décentralisation et naissance de journaux satiriques - et les événements helvétiques jouent à cet égard le rôle d'indéniables amplificateurs.

L'appareil critique de *Libéralisme et société dans le Canton de Vaud* se conforme aux normes de cet exercice académique par excellence, la thèse de doctorat. Sources et travaux, abondantes notes, index onomastique et géographique en font un outil de consultation précieux. Par ailleurs, l'auteur a le mérite d'ouvrir d'autres voies, complémentaires. L'étude porte sur le libéralisme vaudois; l'histoire des libéraux, des hommes, reste à écrire. Ce qui frappe également, c'est la primauté réservée au débat d'idées et à la mise en place *légale* des institutions. Par-delà une mesure de l'opinion publique confiée à l'analyse de la presse périodique - qui constitue cependant un des points forts de la recherche - s'impose une autre direction: la mise en place *réelle* des institutions, leur impact dans la quotidienneté. Alors, à l'idéologie des dominants, s'ajouteraient la réaction des administrés, leurs mentalités.

Peseux *André Bandelier*

HERMANN BÖSCHENSTEIN, *Bundesrat Hermann Obrecht, 1882–1940.* Solothurn, Vogt-Schild, 1981. 289 S.

Der Verfasser, bekannt als politischer Journalist und ausgezeichneter Kenner unserer Landesgeschichte der letzten fünfzig Jahre, hat einige bemerkenswerte Publikationen zu dieser Zeit veröffentlicht. Neben seinen persönlichen Erinnerungen unter dem Titel «Vor unsern Augen 1935–1945» liegen vier Biographien über Bundesräte vor, nämlich über Carl Schenk, Edmund Schulthess, Karl Scheurer und neuerdings Hermann Obrecht. Sie alle zeugen von einer erstaunlichen Kenntnis der dargestellten Ereignisse und Persönlichkeiten, die nur deshalb so lebendig wirken, weil wir einerseits die politische Ader des Verfassers und andrerseits sein Bemühen um strenge Sachlichkeit spüren.

Wenn man sich heute noch an Hermann Obrecht erinnert, so geschieht dies wegen seines Vortrages im März 1939 vor der Basler Neuen Helvetischen Gesellschaft, in dem er in bedrängtester Zeit den Satz prägte: «Wir Schweizer werden nicht zuerst ins Ausland wallfahren gehen.» Damit gab er dem Schweizervolk in seinen inneren und äusseren Nöten die unverkennbare politische Zielsetzung, die man von unserer obersten Landesbehörde erwartet hatte. Obrecht wurde damit, neben seinem Freund Rudolf Minger, zum populärsten Bundesrat jener Jahre.

Doch muss vor allem an die enormen Erfolge dieses Mannes erinnert werden, weil hinter ihnen eine seltene dynamische Kraft sichtbar wurde, und weil sich diese in der Hauptsache auf drei Ebenen zeigten: in der Wirtschft, in der Politik und in der Armee. Es ist wohl überflüssig, hier auf die erbrachten Leistungen einzugehen; die Etappen der äusseren Entwicklung sind in einer Übersicht am Schluss des Buches zusammengestellt. Immerhin sei auf die starke innere Unabhängigkeit Obrechts verwiesen, die es ihm möglich machte, sowohl mit der Industrie wie dem Bauerntum

und der Arbeiterschaft die Klingen zu kreuzen. Die gelegentliche Kontroverse mit der Industrie mag um so mehr auffallen, als Obrecht bei seiner Wahl zum Bundesrat auf der Linken als ein ausgesprochener Vertreter der Hochfinanz galt. Es ist auch nicht zu bestreiten, dass er, obschon aus durchaus einfachen Verhältnissen stammend, bis zum Eintritt in die oberste Landesbehörde ein sehr wohlhabender Mann geworden war. Wichtig ist aber die Tatsache, dass er sich berechtigten sozialen Forderungen keineswegs verschloss. Daraus ergab sich bei seinem Tod die Anerkennung seiner Leistungen auch dort, wo man ihm zunächst mit ausgesprochener Reserve entgegengetreten war.

Will man einige Einzelheiten aus der Tätigkeit Obrechts als Bundesrat erwähnen, so muss man die schweren Jahre der allgemeinen Wirtschaftskrise kurz vor dem Zweiten Weltkrieg und bei dessen Ausbruch in Erinnerung rufen. Zunächst galt es, eine Kriegswirtschaft aufzubauen, die Gewähr für das wirtschaftliche und politische Durchhalten bot. So bekämpfte Obrecht die Kriseninitiative, weil die in ihr vorgesehene Staatsintervention für ihn unannehmbar war; sie wurde denn auch im Sommer 1935 bei einer Stimmbeteiligung von 84 Prozent durch das Volk abgelehnt. 1936 bekannte er sich zur Abwertung des Schweizer Frankens, 1939 zum Arbeitsbeschaffungskredit von 400 Millionen. Sein ganz grosses Werk, das im Jahre 1940 realisiert wurde, war die «Lohnausfallentschädigung für die Wehrmänner», ein Werk, das im Unterschied zum Ersten Weltkrieg in der Armee keine sozialen Probleme aufkommen liess. Es bildete zugleich die Grundlage für die spätere AHV.

Hermann Böschenstein hat mit der vorliegenden Biographie den schönsten Beweis dafür erbracht, dass Erinnerungen – auch wenn die Gefahr subjektiver Bewertung der Ereignisse und Persönlichkeiten besteht – für die Erfassung einer Zeit ebenso wichtig sind wie die Akten. Auch sie leisten ihren Beitrag zur Durchleuchtung des jeweiligen Zeitgeschehens.

Der Text ist mit interessanten Illustrationen, mit einer Zeittafel und einem Register versehen. Das Verzeichnis der veröffentlichten und unveröffentlichten Quellen und der wichtigsten benützten Literatur rundet die Darstellung überzeugend ab.

Winterthur *Werner Ganz*

HANS BAUER, *Basel, gestern, heute, morgen. Hundert Jahre Basler Wirtschaftsgeschichte.* Hg. von der Basler Handelskammer. Basel, Birkhäuser, 1981. 303 S. Ill.

Basel hat in der europäischen Geschichtsschreibung einen guten Klang, gilt doch die vierbändige Stadtgeschichte von Rudolf Wackernagel als die Krönung der Stadtgeschichte überhaupt. Paul Burckhardt ergänzte das Werk Wackernagels mit einer einbändigen Darstellung, die von der Reformation bis zur Gegenwart führte. Wackernagel und Burckhardt schrieben vorwiegend politische Geschichte. Aber das politische Geschehen der neuesten Zeit war so eng mit dem Wirtschaftsleben verbunden, dass Paul Burckhardt wesentliche Hinweise auf die Verflochtenheit von Politik und Wirtschaft während des vergangenen Jahrhunderts zu geben gleichsam gezwungen war. Blosse Hinweise konnten nicht genügen, und der Entschluss der Basler Handelskammer, eine Geschichte der modernen Wirtschaftsentwicklung herauszugeben, war deshalb sehr zu begrüssen.

Hans Bauer, der diese Aufgabe übernahm, war als Augenzeuge des Zeitgeschehens in der Lage, die gewaltige Stoffmasse zu bewältigen. Der Verfasser stellt die Wirtschaftsgeschichte des vergangenen Jahrhunderts dar. Basel war während Jahrhunderten die volksreichste Stadt der Eidgenossenschaft. Das teilweise sprunghafte